

**Rede des Vorsitzenden des Vorstandes der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, Herrn Geschäftsführender Präsident Dr. Michael Ermrich, anlässlich des festlichen Vormittags zum 20-jährigen Bestehen der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Museum der bildenden Künste Leipzig am 11. Juli 2016**

*ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!*

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Grütters,

sehr geehrter Herr Abgeordneter Kretschmer  
als Stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-  
Bundestagsfraktion,

sehr geehrte Staatssekretäre, Herr Gaul, Herr Gorholt,  
Herr Dr. Schellenberger und Herr Schröder,

sehr geehrte ehemalige Minister und Senatoren, Frau Keler, Herr  
Dr. Püchel, Herr Schirmer, Frau Professor von Schorlemer und Frau  
Professor von Welck,

meine Damen und Herren Landräte, Oberbürgermeister,  
Bürgermeister sowie Vertreter der kommunalen Spitzenverbände,  
sehr geehrter Herr Landrat Harig als Vorsitzender des  
Verbandsvorstands des Ostdeutschen Sparkassenverbandes,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Rosenthal für die Stadt Leipzig,

sehr geehrte Vertreter der Vorstände unserer Sparkassen,

sehr geehrter Herr Dr. Hoppenstedt als Nestor unserer großen  
Sparkassenstiftungs-Familie,

sehr geehrte Frau Dr. Kramer für unseren nationalen Dachverband,  
den Deutschen Sparkassen- und Giroverband,

sehr geehrter Herr Kollege Dr. Gerlach als Präsident des  
Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe,

sehr geehrter Herr Professor Uhlig, den ich zugleich  
stellvertretend für die Künstlerinnen und Künstler unter uns  
begrüßen darf,

liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter für unseren großartigen  
Kulturraum - zwischen dem Gerhart-Hauptmann-Haus auf  
Hiddensee im Norden und der vogtländischen Musikstadt  
Markneukirchen im Süden,

liebe Freundinnen und Freunde der Ostdeutschen  
Sparkassenstiftung,

sehr geehrter Herr Dr. Schmidt als Hausherr des Museums der  
bildenden Künste Leipzig, mit welchem unsere Stiftung beinahe  
von Anfang an signifikante Vorhaben realisiert hat,

ich heiße Sie alle - zugleich im Namen von Vorstand,  
Landeskuratorien und Geschäftsführung der Ostdeutschen  
Sparkassenstiftung - herzlich willkommen in diesem markanten  
ostdeutschen Museum und danke Ihnen, Herr Dr. Schmidt, und  
Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, allen voran Frau Dr.  
Stoschek und Herrn Dittmer, sehr, dass wir heute hier das 20-  
jährige Bestehen unserer Stiftung begehen dürfen .

Zum Museum der bildenden Künste gehört eine außergewöhnliche Geschichte bürgerschaftlichen Sammelns. Ich bin dankbar, dass wir dieser Geschichte im Bereich der Fotografie mit dem Evelyn-Richter-Archiv der Ostdeutschen Sparkassenstiftung einen weiteren Abschnitt hinzufügen konnten. Sie, Herr Dr. Schmidt, haben bereits auf unsere daraus entwickelte gemeinsame Ausstellung aufmerksam gemacht. Es ist ein gutes Zeichen, dass eine große Zahl von Ihnen, liebe Gäste, das Angebot zur Führung nach der Mittagspause angenommen hat. Sie werden sehen, die Ausstellung ist spannend wie eine Fussball-Europameisterschaft.

Anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens werden unserer Stiftung seitens dieses Museums große Offenheit und ein sehr hoher Grad an Kooperation zuteil. Einem solchen Geist des Miteinanders zu begegnen, gehört zu den schönsten und motivierendsten Erfahrungen im Leben einer Stiftung. Ich empfinde es als ein großes Privileg, landauf und landab auf Menschen zu treffen, die uns mit Hingabe in Museen die Sprache der Künstler als Sprache des Lebens nahebringen, die dafür brennen, Neue Musik in jahrhunderte-alte Dorfkirchen zu bringen, oder welche persönlich viel investieren, um für uns beinahe abhanden gekommene Kapitel unserer Kulturgeschichte zurück zu gewinnen.

Mich beeindruckt diese Menschen, die mit ihrer Passion für die Kultur und die Künste Berge versetzen. 20 Jahre Ostdeutsche Sparkassenstiftung heißt, seit 20 Jahren in Städten, Gemeinden und Dörfern auf Männer und Frauen, auf Ältere und Jüngere, auf Alteingesessene und Neubeheimatete zu stoßen, die zusätzlich zu den Verpflichtungen, die wir mehr oder weniger alle haben,

ehrenamtlich die Sache der Kultur vorantreiben und schultern. Vor allem ihnen wollen wir diesen festlichen Vormittag widmen.

Passion für die Künste, Begeisterung für die Kultur geht nicht ohne private, ehrenamtliche Initiativen. In der Ostdeutschen Sparkassenstiftung haben viele dieser Initiativen einen Partner. Eine besonders gute Partnerin der kulturaktiven Bürgergesellschaft sind vor allem auch Sie, verehrte Frau Staatsministerin Grütters. Ich danke Ihnen von Herzen, dass Sie heute unter uns sind und im Anschluss zu diesem ostdeutschen Kulturkonvent sprechen werden.

Aus Ihren vielen Besuchen in den ostdeutschen Bundesländern weiß ich, wie sehr Ihnen gerade auch das östliche Deutschland mit seinen herausragenden kulturellen Leistungen in Geschichte und Gegenwart am Herzen liegt. Mit Freude denke ich dabei auch an eine ganze Reihe von Projektkooperationen, an denen Sie bzw. Ihr Haus BKM und unsere Stiftung gemeinsam beteiligt waren: etwa für dieses Jahr an den Rückerwerb eines für die Galerie Neue Meister in Dresden wichtigen Gemäldes von Ernst Ludwig Kirchner, das dort die Nazis in der perfiden Aktion „Entartete Kunst“ entfernt hatten, oder für 2015 an die erste Nationale Sonderausstellung zum 500. Jahrestag der Reformation in Torgaus Schloss Hartenfels.

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Grütters, ich denke es bietet sich vor diesem Publikum geradezu an, Ihnen persönlich und dem BKM als ministerialer Behörde für diesen großartigen Einsatz im Dienste des Kulturstandortes Ostdeutschland von Herzen Dank zu sagen.

Meine Damen und Herren, neben der Staatsministerin der Bundesregierung für Kultur und Medien sind es Spitzenrepräsentanten der Landesregierungen aller vier Staatsvertragsländer, in denen der Ostdeutsche Sparkassenverband wirkt, welche unserer Stiftung heute die Ehre geben und mit denen wir eine sehr gute Zusammenarbeit nicht zuletzt in unseren vier Landeskuratorien praktizieren. Dazu nachher noch mehr.

Aber auch eine ganze Reihe befreundeter Stiftungen, mit denen wir eng kooperieren, haben es sich nicht nehmen lassen, heute hier zu sein. Das gilt u. a. für die Rudolf-August Oetker-Stiftung mit Frau Dr. Bachtler als Geschäftsführendem Kuratoriumsmitglied und die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen mit Herrn Präsidenten Großmann. Und ebenso sind unsere Schwesterstiftungen, die Niedersächsische Sparkassenstiftung mit Frau Dr. Schormann, die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen mit Herrn Dr. Wurzel und die SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn mit Herrn Professor Bögner unter uns.

Meine Damen und Herren,

die Ostdeutsche Sparkassenstiftung blickt nach vorn. Dabei liegt uns in besonderer Weise daran, junge Menschen auf die Kultur anzusprechen und in ihnen beispielsweise die Begeisterung für das Singen, das Musizieren und das Theaterspielen zu wecken. Zugleich wollen wir den unter uns Heranwachsenden prägende Eindrücke von ihrer heimatlichen Kultur vermitteln. Ich möchte hervorheben, dass es uns dabei um ein dialogisches Heimatverständnis geht, zu welchem konstitutiv die Sensibilität für die kulturellen und künstlerischen Wechselbeziehungen mit

Europa und der Welt zählt. Man denke nur an die Spuren der böhmischen Glaubensflüchtlinge in der Oberlausitz, den Magdeburger Dom und seine italienischen Architekturelemente, den namensgebenden Einfluss flämischer Siedler für den brandenburgischen Fläming oder die engen Bezüge Mecklenburgs zu seinen skandinavischen Nachbarn, zu Großbritannien und den Niederlanden. Teil eines solchen Heimatverständnisses ist es für mich und für uns, dass wir im November unter dem Titel "Wind der Freiheit" ein musikalisches Vorhaben mit jungen arabischen Flüchtlingen und deutschen Schülern begleiten. Es findet im Rahmen von „IMPULS“ statt, dem Festival für Neue Musik in Sachsen-Anhalt.

Ganz besonders begabte junge Menschen fördert die Ostdeutsche Sparkassenstiftung ganz speziell - jedenfalls, wenn es sich um junge Geigerinnen und Geiger zwischen 12 und 21 Jahren handelt. Preisträgerinnen und Preisträger unseres Violin-Förderwettbewerbes haben die Möglichkeit, sich eine in unserem Auftrag gebaute hochwertige ostdeutsche Meistergeige zu erspielen, um sich damit über einen Zeitraum von zwei Jahren, das heißt bis zum nächsten Wettbewerb künstlerisch weiter zu entwickeln. Und die Allerbesten können sogar als Solist gemeinsam mit der Anhaltischen Philharmonie auftreten. Im November findet der Wettbewerb zum neunten Mal statt, und zwar erneut in Dessau. Dann unter seinem neuen Namen "Rust-Preis". Damit erinnern wir an Friedrich Wilhelm Rust, der im Auftrag des legendären Wörlitzer Fürsten Leopold Friedrich Franz die Anhaltische Hofkapelle ausbaute, aus der später die Anhaltische Philharmonie wurde. Und damit wären wir auch bei Annemarie Gäbler und Charlotte Thiele, den beiden Künstlerinnen dieses Vormittags: beide - zum Teil mehrfach - Gewinnerinnen des ersten

Preises bei diesem Wettbewerb. Beiden danken wir außerordentlich, dass sie uns heute mit ihrem großartigen Können bereichern. Danke, Annemarie Gäbler, danke, Charlotte Thiele!

Meine Damen und Herren,

Dank ist überhaupt die Farbe an einem Tag wie dem heutigen, und ich möchte von Herzen kommenden Dank ganz ausdrücklich an unsere 45 Mitgliedssparkassen im Ostdeutschen Sparkassenverband richten, denn bei ihnen ist die Antenne für die Kultur fest installiert. Unsere Sparkassen charakterisiert ein genetischer Code, der - neben der geschäftlichen Erfolgsorientierung im Markt - ohne Wenn und Aber das tätige Engagement für gesamtgesellschaftliche Aufgaben umfasst, und zwar gerade im Bereich der Kunst und der Kultur. In diesem Geist haben 1996 alle Sparkassen in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt zusammen mit ihrem Dachverband, dem Ostdeutschen Sparkassenverband, die Ostdeutsche Sparkassenstiftung geschaffen. Sie ist ihr Gemeinschaftswerk und ihre gemeinsame Kulturstiftung. Mit großer Selbstverständlichkeit beteiligen sich alle Sparkassen von Anfang an über namhafte Zusatzspenden an jeder Projektmaßnahme und Förderzusage unserer Stiftung. Für qualifizierte Anliegen und beherztes bürgerschaftliches Engagement haben unsere Sparkassen und ihre kommunalen Träger ein "Kultur-Ohr". Und entsprechend ist die Liste von Vorständen, Kommunalverantwortlichen und Mitarbeitern lang, die sich - als Privatperson und ehrenamtlich - aktiv in Kulturvorhaben einbringen.

Aber die OSV-Sparkassen haben noch mehr auf Lager, wenn es um spürbare Beiträge zur Kulturförderung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung und damit der Kulturförderung in Ostdeutschland insgesamt geht. Die Rede ist von der Sparkassenlotterie "PS-Lotteriesparen", welche sie mit unternehmerischen Elan und in der Regie ihrer Lotteriegesellschaft erfolgreich anbieten. Der überörtliche Zweckertrag dieser beliebten Lotterie kommt mehr denn je der Stiftung zu Gute und verhindert, dass die Ostdeutsche Sparkassenstiftung in den Sog der Niedrigzinsphase gerät. Mein Dank geht deshalb an unsere Kunden, die sich am „PS-Lotteriesparen“ beteiligen. Mir ist es aber auch ein Anliegen, den Mitgliedern von Aufsichtsrat und Geschäftsführung der Lotteriegesellschaft der ostdeutschen Sparkassen mbH Dank und Anerkennung für ihre kraftvolle Identifikation mit unserer Stiftungsarbeit auszusprechen.

Aber wie macht man das, wenn man als Vorstandsvorsitzender der Stiftung in Personalunion Geschäftsführender Präsident eines öffentlich-rechtlichen Verbandes ist? Mit einer Dankurkunde! Und ich bitte jetzt den Geschäftsführer der Lotteriegesellschaft, Herrn Axel, nach vorn, um ihm diese Urkunde auszuhändigen.

Ein Werbeblock muss jetzt gestattet sein: Wer künftig ein PS-Los kauft, der gibt sich als Kulturenthusiast zu erkennen! Und wer wollte da etwa kein Kulturenthusiast sein!

Meine Damen und Herren, mit Kulturenthusiasten haben wir es auch im Vorstand der Ostdeutschen Sparkassenstiftung und in ihren vier Landeskuratorien in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern zu tun. In jedem

dieser Bundesländer nehmen sich zur Freude des Vorstandsvorsitzenden der Stiftung zwei Mal im Jahr beinahe einen ganzen Tag Zeit: der Kultur- und Innenstaatssekretär bzw. leitende Ministerialbeamte, Oberbürgermeister und Landräte, Kulturverbandspräsidenten und Publizisten, ausgewiesene Kenner der Kulturlandschaften und Sparkassenvorstände, um auf Grundlage von Stiftungssatzung und Förderleitlinien über die Anträge zu entscheiden, die an uns herangetragen werden.

Unsere Gremienentscheidungen treffen wir mitten im Lande und immer wieder auch auf dem Lande. Nicht in Berlin, sondern in kleinen und großen Einrichtungen, denen unsere Förderung gilt, kommen unsere vier Landeskuratorien zusammen. Der Vororteindruck ist durch nichts zu ersetzen.

Ich lege mit den Landeskuratorien großen Wert darauf, dass unsere Stiftung spürbare Unterstützung leistet, um die kulturellen Schätze im ländlichen Raum zu heben. In den Dörfern und kleinen Städten laden ja Kirchen, Herren- und Bauernhäuser, aber auch frühere Industriebauten nicht nur zur historischen Betrachtung ein, sondern haben sich längst auch als Orte zeitgenössischer, experimenteller Kunst einen guten Namen erworben.

Ihnen allen, die Sie sich als Vorstands- und Landeskuratoriumsmitglieder in diesem Sinne engagieren, spreche ich herzlichen Dank für aktives Mitwirken und so manchen guten Rat aus.

Mein Dank geht aber heute besonders auch an zwei Personen, die seit ihrer Errichtung für unsere Stiftung tätig sind. Zum einen ist das Friedrich-Wilhelm v. Rauch. Eng mit seinem Wirken ist das

Wachsen und Werden sowie die hohe Anerkennung der Stiftung verbunden. Die ausgewählten Projekte sind ausgerichtet auf Nachhaltigkeit, bürgerschaftliches Engagement, kulturelle Vielfalt und einen hohen Wiedererkennungswert der Ostdeutschen Sparkassenstiftung. Meinen ausdrücklichen Dank richte ich in der Geschäftsführung unserer Stiftung auch an Frau Werner, die ebenfalls mit ideenreichem und hohem Einsatz bei unseren Projektpartnern präsent ist. Sie hat unserer Stiftung die Expertise sowohl im Bereich der künstlerischen Fotografie als auch in der musikalischen Nachwuchsförderung erarbeitet.

Meine Damen und Herren, in den Landeskuratorien und im Stiftungsvorstand sind wir uns beim Stichwort "20-jähriges Bestehen der Ostdeutschen Sparkassenstiftung" rasch einig geworden, dass wir aus diesem Anlass ganz im Sinne der Sparkassenphilosophie die Menschen in den Mittelpunkt stellen wollen, die in größeren und kleineren Städten, vor allem aber auch in den strukturschwachen Räumen mit hochentwickeltem Sinn für die Kultur selbstlos und ehrenamtlich Lücken schließen, die ansonsten offen blieben. Es sind diese Ehrenamtler, die um ihre Kulturprojekte herum Kraftfelder der Begeisterung aufbauen und dabei zugleich das Zusammenleben der Menschen vor Ort stärken. Viele Fördervereine sind ja nicht nur eine Lobby für Dome, Schlösser und bauliche Meisterwerke der Moderne, sondern auch Modell dafür, wie Gemeinwesen im 21. Jahrhundert in einladender Weise gelingen kann.

Ohne dass man sich dafür bewerben konnte, hat jedes Landeskuratorium eine ehrenamtliche Kulturinitiative nach intensiver Prüfung prämiert, einfach weil diese Träger- und Fördervereine vorbildlich sind und zu künftiger Nachahmung

einladen. Davon später mehr und ab heute Nachmittag viele Bilder und Filme im Netz!

Meine Damen und Herren,

mein Vorgänger, Herr Voigt, hat gern ein Wort zitiert, das in der Kulturszene umlaufen soll - und ich denke, auch mein viel zu früh verstorbener Vorgänger, Herr Holtmann, hat es gelegentlich aufgegriffen. Es heißt und ich will es Ihnen nicht vorenthalten: "Mit den Sparkassen kann man über Musik reden, alle anderen reden nur über - Geld".

Meine Damen und Herren, kann man treffender die Unternehmenskultur von Sparkassen und das Selbstverständnis der Ostdeutschen Sparkassenstiftung beschreiben? Frau Staatsministerin, wir freuen uns nun auf Ihre Ansprache.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.